

Die Feldkapelle bei Schlippsheim

Ausdruck tiefer Frömmigkeit

Kirchen sind ein weithin sichtbarer Ausdruck des religiösen Glaubens. Vor allem in katholischen Gebieten prägen aber auch kleinere Elemente, wie Bildstöcke, Marterl, Mariengrotten oder Feld-, Weg- und Flurkreuze unsere Landschaft. Auch Wegkapellen sind solche religiösen Landmarken. Sie werden oft von Begleitbäumen beschattet und sind nicht selten das Ziel von Prozessionen oder Flurumgängen an kirchlichen Festtagen.

Kirche oder Kapelle?

Die Benennung von Gotteshäusern als Kirche oder Kapelle ist nicht von der Größe des Bauwerks abhängig, sondern von seinen kirchlichen Rechten. So sind Taufen, Eheschließungen und Totengottesdienste den Pfarrkirchen vorbehalten. In Kapellen, aber auch in Kloster- und Wallfahrtskirchen sind solche Feiern in der Regel nicht erlaubt.

Im Mittelalter bezeichnete man als „Capella“ zunächst einen kurzen Mantel, insbesondere den Mantel des Hl. Martin. Etwas später sagte man dann zum Aufbewahrungsort dieser Reliquie am fränkischen Königshof „Capella“. Diese Bezeichnung ging dann auf alle Andachtsräume über, die keine pfarrlichen Rechte hatten, wie Burg-, Haus- oder Wallfahrtskapellen. Meist waren diese Kapellen nur eingeschränkt öffentlich zugänglich, ihre Nutzung war also oft nur wenigen Menschen erlaubt.

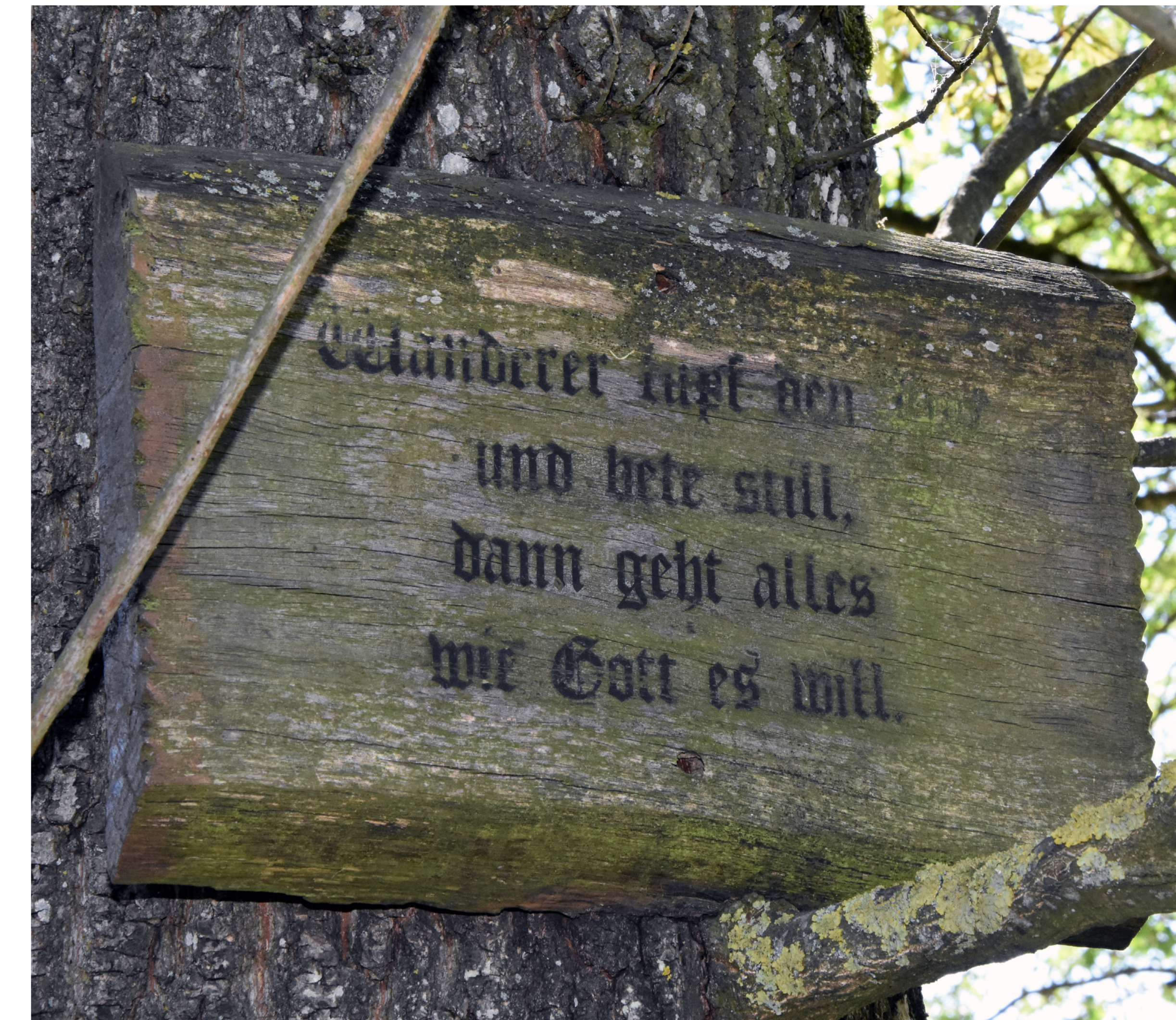
Heutzutage gibt es recht unterschiedliche Kapellen. Sie reichen von kirchenähnlichen Gebäuden mit einem Altar für die Hl. Messe, die mancherorts sogar als Nebenkirche genutzt werden, bis hin zu kleinen Feld-, Weg- oder Hofkapellen, die meist nur mit einfachen Bildern oder Figuren ausgestattet sind und – wenn überhaupt – nur für wenige Personen Platz bieten.

Die Schlippsheimer Feldkapelle

Die kleine Kapelle stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Sie ist von zwei alten Linden gerahmt, die wohl um das Jahr 1900 gepflanzt wurden. Ein kleiner Vorplatz lädt zum Verweilen ein. Die Kapellenstraße verbindet die ehemalige Schloßkapelle Sankt Nikolaus von Tolentino mit ihren prächtigen Decken- und Wandgemälden im Ortskern von Schlippsheim mit der Feldkapelle hier am westlichen Ortsrand.

Die weiß getünchte Kapelle hat ein nach Westen hin abgewalmtes Satteldach, das einen rechteckigen Raum mit einer nach Norden und Osten hin geöffneten Vorhalle umschließt. Die beiden Zugänge wie auch der Giebel sind gelb abgesetzt. Die stichbogige Öffnung im Osten findet ihr Pendant als Eingang zum Innenraum, der mit einem schmiedeeisernen Gitter verschlossen ist.

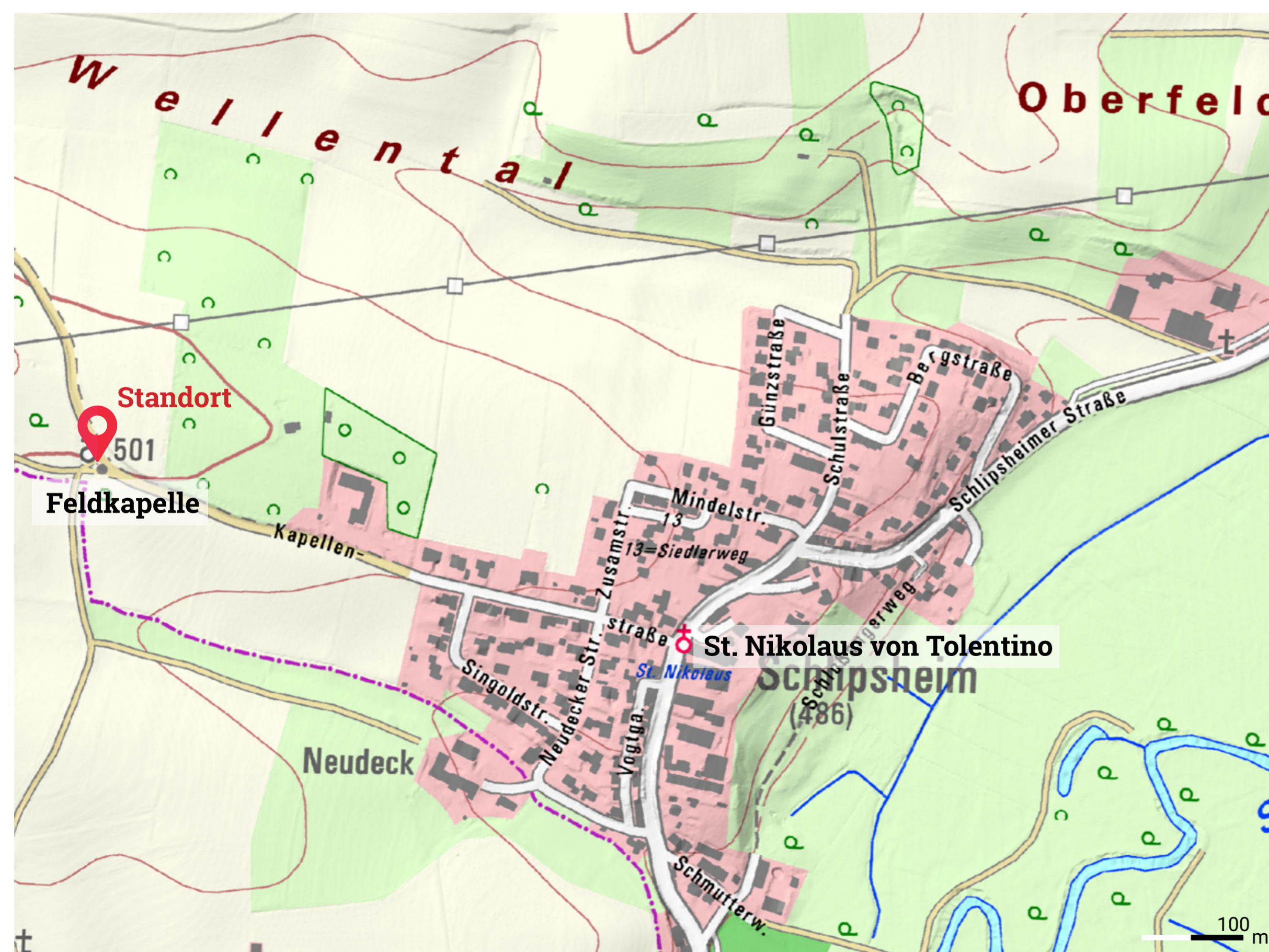
Im Inneren der Kapelle befindet sich eine lebensgroße Kopie des Schulterwundenchristus. Das Original aus farbig gefasstem Holz steht in der Kapelle St. Nikolaus von Tolentino. An einem Baum in der Nähe der kleinen Kapelle befindet sich eine alte Holztafel mit einem Spruch für Wanderer.



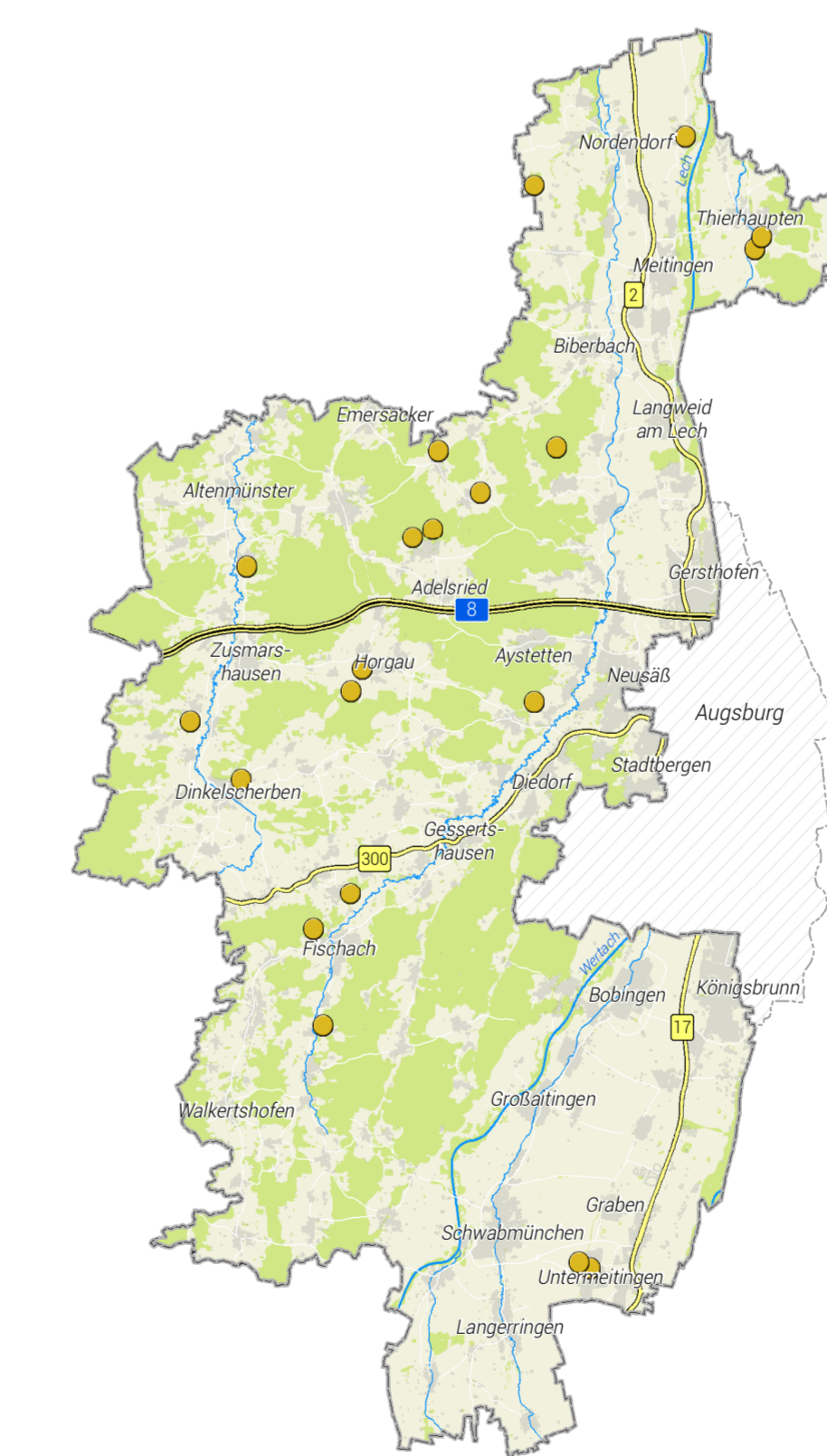
Holztafel für Wanderer mit Inschrift



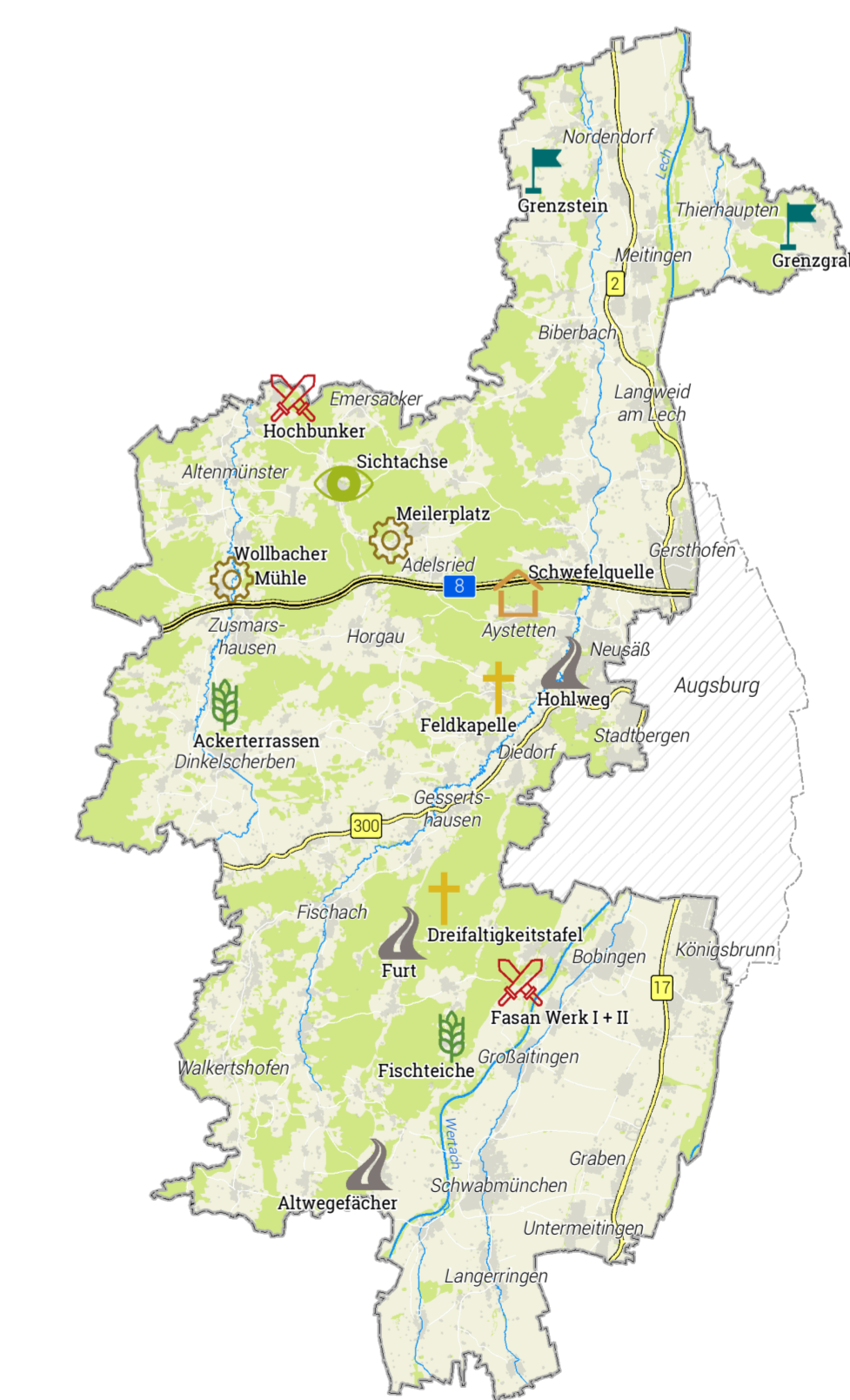
Schulterwundenchristus in der Kapelle St. Nikolaus von Tolentino (Fotoarchiv: Martin Kluger, context verlag Augsburg / Nürnberg)



Die Kapellenstraße verbindet die beiden Kapellen von Schlippsheim (Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung)



Entdecken Sie weitere interessante Feldkapellen im Landkreis Augsburg!



Finden Sie noch andere Infotafeln zu spannenden historischen Kulturlandschaftselementen im Landkreis Augsburg!



Genauere Informationen unter: www.landkreis-augsburg.de/kulturlandschaft

